



GESUNDHEIT UND GESELLSCHAFT

NOTIZEN

Zeitschriftenschau

von *Ansgar Wübker*, Lehrstuhl für Institutionenökonomie und Gesundheitssystemmanagement, Universität Witten/Herdecke 2

Drei Fragen an

Gertrud M. Backes, Zentrum Altern und Gesellschaft, Interdisziplinäres Forschungszentrum der Universität Vechta 3

Buchtipps

von *Bettina Berger*, Institut für Transkulturelle Gesundheitswissenschaften, Europa-Universität Viadrina 4

WIDO

Heilmittelbericht 2009/2010

Mit Heilmitteltherapie fit für die Schule 5

Versorgungsanalyse

Herzinsuffizienz nimmt zu – Ausgaben steigen 6

ANALYSEN

Schwerpunkt: Rationierung im Gesundheitswesen**Kommentar: Hartnäckige Routinen verschwenden Ressourcen**

Norbert Schmacke, Arbeits- und Koordinierungsstelle Gesundheitsversorgungsforschung, Universität Bremen 7

Kann Rationierung im Gesundheitswesen ethisch vertretbar sein?

Georg Marckmann, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universität Tübingen 8

Rationierung und Priorisierung im Gesundheitssystem – internationale Erfahrungen

Jeanine Staber und Heinz Rothgang, Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen 16

STUDIE IM FOKUS

Ist eine bildgebende Diagnostik als Routinemaßnahme in der Psychiatrie erforderlich? 23

SERVICE

Köpfe, Kongresse, Kontakte 24

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist nicht gut bestellt um unsere Diskussionskultur. Warum können wir über manche Themen nicht vernünftig reden? Die Rationierung von Gesundheitsleistungen ist so ein Thema, bei dem man anscheinend nur im stillen Kämmerlein mit den beteiligten Gruppen aufrichtig sein kann. Auf offener Bühne funktioniert das leider nicht – vielleicht, weil Politiker wiedergewählt werden wollen, Ärzte Geld verdienen möchten, Medien nicht seriös berichten und Patienten überfordert sind und einfach nur ganz viel haben wollen für ihr Geld – egal, ob es was nützt?

Dabei ist es doch logisch, dass der Fortschritt in der Medizin Geld kostet und bei nicht unbegrenzten Mitteln nicht alles für jeden bezahlt werden kann. Und das Problem wird sich mit der individualisierten Medizin weiter verschärfen.

Was also tun? Zunächst einmal „Effizienzreserven heben“. Dass hier das Potenzial entgegen mancher Beteuerungen von (offizieller) Ärzteseite noch längst nicht ausgeschöpft ist, erläutert **Norbert Schmacke**, Leiter der Arbeits- und Koordinierungsstelle Gesundheitsversorgungsforschung an der Universität Bremen, anhand konkreter Beispiele in seinem Kommentar.

Wenn alle Effizienzreserven ausgeschöpft sind, wird das große Kunststück eine gerechte Verteilung von begrenzten Gesundheitsleistungen sein. Wie man sich einer solchen gerechten Verteilung nähert, erläutert **Georg Marckmann** vom Institut für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universität Tübingen.

Andere Länder sind uns in der Debatte um Rationierung schon ein Stück voraus. **Jeanine Staber** und **Heinz Rothgang** vom Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen schauen in die USA, nach England und nach Schweden und formulieren interessante Argumente für eine vernünftige deutsche Diskussion.

Eins steht fest: Mit Ignoranz lässt sich das Thema nicht vertreiben.

im Lesen wünscht Ihnen

ZsB
1044
-Wiss.-
ZB MED

ellen